

Protokoll der 95. Sitzung des rbb-Rundfunkrates (öffentlich)

Datum:	23. Februar 2017
Ort:	Berlin
Beginn der Sitzung:	16:05 Uhr
Ende:	19:20 Uhr

Leitung: Friederike von Kirchbach

Protokoll: Jana Städing

Teilnehmer

Mitglieder des Rundfunkrates

Akyol, Hasan
Amsinck, Christian
Auster, Regine
Eschen, Barbara
Fernengel, Beate (*abwesend*)
Gelbhaar, Stefan (*abwesend*)
Geywitz, Klara (*abwesend*)
Goiny, Christian
Herzog-von der Heide, Elisabeth
Hein, Prof. Birgit
Kirchbach, Friederike von
Köppen, Dr. Martina
Kolland, Dr. Hubert
Lamers, Steffie
Lange, Brigitte
Opitz, Monika
Pienkny, Dieter
Rennert, Prof. Martin
Scherfke, Wolfgang
Schöneburg, Dr. Volkmar
Seidel, Regina
Senftleben, Ingo
Stumpfenhusen, Susanne
Ullrich, Ariane
Weber, Markus
Zarth, Carola
Zenker, Babette
Zimmermann, Frank

Mitglieder des Verwaltungsrates

Althausen, Bertram (*abwesend*)

Bakir, Suat

Eikermann, Lilly

Grygier, Dr. Bärbel (*abwesend*)

König, Dorette (*abwesend*)

Quoos, Jutta (*abwesend*)

Schnell, Dr. Heidrun (*abwesend*)

Wolf, Wolf-Dieter

Vertreter des Personalrates

Selmanovic, Ermin

Matthews, Melanie (*abwesend*)

Vertreter der Rechtsaufsicht

Winterberg, Sandra

Czemper, Jan (*abwesend*)

Geschäftsleitung:

Brandstätter, Hagen

Goudarzi, Nawid

Lange, Susann

Schlesinger, Patricia

Singelstein, Christoph

Leiterin der Intendanz

Formen-Mohr, Verena

Gremiengeschäftsstelle

Othmerding, Petra

Städling, Jana

Tagesordnung der 95. Sitzung des Rundfunkrates am 23. Februar 2017

- TOP 01 Regularien
- TOP 02 Bestätigung des Protokolls über die 94. Sitzung des Rundfunkrates am 1. Dezember 2016
- TOP 03 Wahl der/des Rundfunkratsvorsitzenden
- TOP 04 Wahl der/des stellv. Vorsitzenden des Rundfunkrates
- TOP 05 Entsendung eines Rundfunkratsmitglieds in den ARD-Programmbeirat
- TOP 06 Bericht der Intendantin
- TOP 07 Forum der Gremienvorsitzendenkonferenz (GVK) am 20./21. Februar 2017 in Leipzig
- Friederike von Kirchbach
- TOP 08 Sitzung des GVK-Telemedienausschusses am 13. Januar 2017 in Frankfurt (Main)
- Friederike von Kirchbach
- TOP 09 Sitzung des Verwaltungsrates am 16. Februar 2017
- Wolf-Dieter Wolf
- TOP 10 Sitzungen des ARD-Programmbeirates am 25./26. Januar 2017 in Stuttgart
- Markus Weber
- am 22./23. Februar 2017 in Hamburg
- Regine Auster
- TOP 11 Sitzung des Programmbeirates ARTE Deutschland am 7. Dezember 2016 in Berlin
- Dieter Pienkny
- Vorlage
- TOP 12 Verschiedenes

TOP 01 Regularien

Frau von Kirchbach begrüßt die Intendantin, die Mitglieder des Rundfunkrates, die Mitglieder des Verwaltungsrates, die Mitglieder der Geschäftsleitung, die Kolleginnen der Gremiengeschäftsstelle, die Vertreter des Personalrates, die Vertreterin der Rechtsaufsicht und die Öffentlichkeit.

Als neues Mitglied der Geschäftsleitung und neue Justitiarin begrüßt sie Susann Lange und als neue Leiterin der Intendanz Verena Formen-Mohr.

Frau von Kirchbach informiert über die Klausurtagung des Rundfunkrates, die am 20. Juni 2017 stattfindet. Darin wolle man sich intensiv mit dem Thema „Wie verändert sich der Journalismus durch Internet und Social Media“ befassen.

TOP 02 Bestätigung des Protokolls der 94. Sitzung am 1. Dezember 2016

Das Protokoll wird in der vorliegenden Form bestätigt.

Nichtöffentlicher Teil

TOP 03 Wahl der/des Rundfunkratsvorsitzenden

TOP 04 Wahl der/des stellv. Vorsitzenden des Rundfunkrates

Öffentlich

Frau Lange verkündet das Wahlergebnis:

Der Rundfunkrat habe mit 18 Ja-Stimmen und sieben Nein-Stimmen Friederike von Kirchbach erneut zur Rundfunkratsvorsitzenden gewählt.

Der Rundfunkrat habe mit 24 Ja-Stimmen und einer Nein-Stimme Prof. Martin Rennert erneut zum stellvertretenden Rundfunkratsvorsitzenden gewählt.

Fotopause

TOP 05 Entsendung eines Rundfunkratsmitglieds in den ARD- Programmbeirat

Frau von Kirchbach übernimmt die Sitzungsleitung.

Auf Wunsch von Herrn Amsinck wird die Abstimmung für die Entsendung geheim durchgeführt.

Frau von Kirchbach teilt mit, dass die Mehrheit der abgegebenen Stimmen entscheidend sei (§ 16 Abs. 2 **rbb**-Staatsvertrag) und Frau Auster und Frau Lange kandidierten.

Es gibt keine weiteren Kandidatenvorschläge.

Frau Auster erläutert in ihrem Statement, sie sei seit vier Jahren die Stellvertreterin von Herrn Weber im ARD-Programmbeirat. In dieser Funktion habe sie an verschiedenen Sitzungen teilgenommen und kenne die Arbeitsweise dieses Gremiums. Sie habe bereits Erfahrungen gesammelt und sich insbesondere mit Kriterien der Programmbeobachtung vertraut machen können, weshalb ein Einstieg in diese Aufgabe ohne Einarbeitung möglich sei. Schwerpunkt im ARD-Programmbeirat in diesem Jahr werde vor allem die Wahl sein. Augenmerk werde auch auf dem Verifikationsteam liegen, das gerade gegründet worden sei und sich u. a. mit dem Thema „Fake News“ befasse. Weitere Schwerpunkte würden der Bereich „Fiktionales“ und „Sport“ sein. Das Eckpunktepapier sollte man ebenso wie die Strukturoptimierung im Blick behalten. Frau Auster betont, dass sie in Brandenburg verankert sei und sich aus Paritätsgründen wünsche, dies im Blick zu behalten. In den letzten Jahren seien jeweils Mitglieder aus Berlin in den ARD-Programmbeirat entsendet worden. Gleichwohl kenne sie beide Länder.

Frau Lange gibt ihr Statement ab. (Anlage 2)

Herr Scherfke fragt, welcher Tätigkeit Frau Lange in ihrem Arbeitsleben nachgegangen sei.

Frau Lange antwortet, sie sei kulturpolitische Sprecherin der SPD-Fraktion im Berliner Abgeordnetenhaus gewesen.

Frau von Kirchbach eröffnet den Entsendungsvorgang.

Der Rundfunkrat entsendet mit 19 Ja-Stimmen und 6 Nein-Stimmen Brigitte Lange in den ARD-Programmbeirat.

Frau von Kirchbach eröffnet die Entsendung eines stellvertretenden Mitglieds in den ARD-Programmbeirat.

Frau Auster stellt sich dafür zur Verfügung.

Frau Lamers stellt den Antrag, per Akklamation abzustimmen.

Der Rundfunkrat schließt sich dem an.

Frau von Kirchbach bittet um die Abstimmung.

Der Rundfunkrat entsendet einstimmig bei einer Enthaltung Frau Auster als stellvertretendes Mitglied in den ARD-Programmbeirat.

TOP 06 Bericht der Intendantin

Frau Schlesinger stellt ihren Bericht vor (Anlage 3) und präsentiert einen Film.

Herr Goiny merkt an, dass er die AfD-Berichterstattung bis auf eine Passage als gelungen empfunden habe. Der Bericht zu einem Chorauftritt am Volkstrauertag, wo offensichtlich ein AfD-Abgeordneter mitgesungen habe, sei unglücklich gewesen. Man müsse aufpassen, dass nicht andere Leute in Zusammenhang mit der AfD gebracht würden, die tatsächlich nichts mit der Partei zu tun hätten.

Herr Singelstein antwortet, der Bericht sei richtig dargestellt worden, denn das Thema sei „die Analyse, die AfD versuche über Vereine, Organisationen, Institutionen und Ereignisse in der Gesellschaft Fuß zu fassen“ gewesen. Anhand dieses Berichtes habe man nicht auf die Nähe des Chores zur AfD schließen können.

Herr Zimmermann greift auf, dass man sich im Abgeordnetenhaus um eine klarere Fassung des öffentlich-rechtlichen Telemedienauftrages kümmern müsse. Die Rundfunkkommission der Länder befasse sich seit längerem mit dem Auftrag, Konvergenz und regulatorische Folgen für die Länder zu erarbeiten und einen Vorschlag zu unterbreiten, ob man das insgesamt in einem Staatsvertrag oder anders neu regeln sollte. Damals hätten sich allerdings die Zeitungsverleger an die EU-Kommission gewandt, was sie künftig auch wieder tun würden. Man müsse beachten, dass der damalige Beihilfekompromiss im Sinne der Öffentlich-rechtlichen weiterentwickelt werden könne, ohne ihn zu gefährden. Als Rundfunkrat müsse man überlegen, ob man die gegenwärtigen Einigungsbemühungen mit den Zeitungsverlegern fördern könne.

Frau Schlesinger bedankt sich für die Zusage der Unterstützung. Wenn der öffentlich-rechtliche Rundfunk so eingeschränkt werden sollte, wie es der BDZV fordere, sei dies das Ende des öffentlich-rechtlichen Rundfunks.

Herr Dr. Schöneburg merkt an, die AfD habe im Januar im Brandenburger Landtag den Antrag gestellt, die Rundfunkstaatsverträge aufzukündigen und die These vertreten, der öffentlich-rechtliche Rundfunk habe sich abgeschafft. Dazu habe es eine spannende Debatte gegeben. Es sei schade, dass der **rbb** darüber nicht berichtet habe.

Außerdem fragt er, wie der **rbb** auf die Fragen des NABU zur Abschaffung der Wissenschaftssendung „OZON“ reagiert habe.

Herr Singelstein antwortet, die Debatte im Brandenburger Landtag sei gestreamt worden. Er könne jedoch im Moment nicht sagen, ob die Debatte bei „**BRANDENBURG AKTUELL**“ thematisiert worden sei.

Frau Schlesinger bietet an, eine Antwort auf die Frage nachzureichen. Zu den Wissenschaftssendungen antwortet sie, selbstverständlich kämen Wissenschaftssendungen im **rbb** auch weiterhin vor. Man arbeite an neuen Ideen und Formaten. Die bisherigen Wissenschaftssendungen seien nicht oder zu wenig gesehen worden.

Herr Pienkny fragt, ob es zum Thema „Fake News“, Pläne über 2017 hinaus gebe. Ihn interessiert auch, der Umgang in der Region mit populistischen Organisationen.

Die Reportage „Die Stunde der Populisten“ halte er für sehr gelungen. Die Berichterstattung zum Anschlag am 19. Dezember 2016 hingegen sei kritikwürdig. Darin habe der Reporter im Studio empfohlen, die Tweets nicht so ernst zu nehmen. Später habe er dann aber trotzdem einen Tweet zu einem Zeitpunkt zitiert, an dem noch nicht sicher gewesen sei, wer diesen Anschlag verübt habe. Außerdem kritisiert er den Umgang mit den Quoten. Beispielsweise sei die Quote der Berlinale-Berichterstattung nicht bravourös gewesen, obwohl die Sendung sehr gelungen gewesen sei.

Frau Schlesinger antwortet zum Thema „Fake News“, selbstverständlich sei dies ein Thema, das auch weiterhin eine große Rolle spiele. Momentan suche die ARD Menschen, die Fake News verifizieren könnten. Bis zum Jahresende müsse man die Verifizierung beobachten und prüfen, ob sie für ARD-aktuell und die anderen Sender ausreiche.

Die Kritik von Herrn Pienkny zur Berichterstattung über den Anschlag am Breitscheidplatz könne sie nachvollziehen. Allerdings müsse man bedenken, die Tweets zu differenzieren, denn auch die Berliner Polizei twitterte mit verlässlichen Informationen. Zur Berlinale-Berichterstattung erläutert Frau Schlesinger, zwar habe diese früher mehr Zuschauerinnen und Zuschauer interessiert, dennoch berichte der **rbb** weiterhin darüber, denn die Berlinale gehöre zu Berlin und damit auch zum **rbb**.

Herr Singelstein ergänzt zum Thema „Fake News“, es sei ein Gebot, sämtliche Meldungen sehr sorgfältig auf den Wahrheitsgehalt zu überprüfen. Falschmeldungen habe es allerdings schon immer gegeben. Im Unterschied zu früher, verbreiteten sie sich heutzutage extrem schnell. Hinsichtlich der Berlinale seien die Quoten nicht so schlecht und sehr unterschiedlich gewesen. Das habe auch daran gelegen, dass die Prominenz nicht so zahlreich erschienen sei wie in den vergangenen Jahren. Für das kommende Jahr plane man, das Berlinale-Studio zu öffnen, da es derzeit räumlich etwas eng sei.

Herr Dr. Kolland fragt zum Thema „Strukturoptimierung in der ARD“ und den damit zusammenhängenden Zusammenlegungen der Archive. Er bitte um Sorgfalt und um Substanzerhaltung.

Zur Programmreform fragt er, ob es schon Ersatz für „Klartext“ und ähnliche Sendungen gebe.

Frau Schlesinger antwortet, hinsichtlich der Strukturoptimierung gehe es in erster Linie um Digitalisierung dessen, was vorhanden sei. Es liege viel in den einzelnen Häusern und auch hier im Rundfunkarchiv. Es sei klar, dass dies ein hohes Gut sei mit großem historischem Wert. Es gehe um Abschaffungen von Doppelstrukturen in den einzelnen Häusern und Stelleneinsparungen.

Zum Ersatz von „Klartext“ erläutert Frau Schlesinger, derzeit werde an einem neuen gesellschaftspolitischen Format donnerstags um 20:15 Uhr gearbeitet, in dem natürlich auch politische Berichterstattung stattfinden solle. Das Format starte im Mai.

Herr Brandstätter ergänzt zum Thema „Archive“, es gehe insbesondere um die Verschlankung oder auch Vereinfachung von Strukturen und Prozessen. Der Archivierungsprozess beinhalte zwei Schritte. Erster Schritt sei die Erschließung des Materials, nachdem es gesendet worden sei, und zweiter Schritt die Verwertung bzw. Verwaltung. Bei der Erschließung gebe es neue Technologien, sogenannte Miningtechnologien, die nicht mehr so viel Personal benötigten. Diese Technologien wolle sich die ARD zunutze machen. Insgesamt gebe es bereits eine sehr starke Kooperation im IT-Bereich, denn das IVZ, dem nun alle Rundfunkanstalten der ARD beigetreten seien, betreibe bereits im Fernsbereich alle Archive bis auf das des WDR. Die neue Technologie müsse weiter ausgebaut werden, was die ARD gemeinsam anstrebe.

Frau Dr. Köppen merkt zum Thema „Verifizierung von Fake News“ an, dass Facebook mit allen Printmedien und Rundfunkanstalten in Frankreich eine gemeinsame Initiative im Hinblick auf das Wahljahr in Frankreich starte, um Fake News zu verhindern. Sie fragt, ob es in Deutschland eine solche Initiative gebe oder nicht gewollt sei.

Frau Schlesinger antwortet, es habe diese Initiative in Deutschland gegeben. Die Frage sei, ob der **rbb** die Arbeit von Facebook machen solle oder ob der **rbb** seine Arbeit machen und Facebook dabei kritisch unter die Lupe nehmen solle.

Herr Singelstein sagt, tatsächlich sei Facebook in Deutschland auf mehrere große und kleinere Unternehmen zugegangen. Alle hätten am Ende gesagt, man wolle nicht mit Facebook zusammen arbeiten, da Facebook sich um das, was bei ihm falsch laufe, selbst kümmern müsse.

Frau Zenker lobt die Dokumentation und Reportage „Im Sommer nach St. Petersburg“. In diesem Zusammenhang fragt sie nach dem Stand des „Geschichtsmagazins“.

Herr Singelstein antwortet, das Geschichtsmagazin werde erst im Herbst starten und voraussichtlich den Titel „Erlebnis Geschichte“ haben. Man wolle regionale Geschichte erlebbar machen, nur intensiver, länger und thematisch fokussierter.

Herr Pienkny kritisiert die Wirtschaftsberichterstattung im **rbb** und regt an, auch die große StartUP-Szene und Weltmarktführer in Berlin im Programm abzubilden.

Herr Singelstein stellt richtig, der **rbb** mache bereits viel Wirtschaftsberichterstattung, die über den ganzen Tag verteilt gesendet würde. Er bietet an, im Programmausschuss darzustellen, was an Wirtschaftsberichterstattung getan werde. Natürlich werde das Thema auch im neuen Verbrauchermagazin vorkommen.

**TOP 07 Forum der Gremienvorsitzendenkonferenz (GVK)
am 20./21. Februar 2017 in Leipzig**

- **Friederike von Kirchbach**

Frau von Kirchbach berichtet, das Forum habe zum Thema „Sport“ stattgefunden. Vor dem Forum habe es ein Gespräch mit den beiden Intendanten Herrn Marmor und Frau Prof. Wille sowie Herrn Dr. Binder zum Thema „ARD-Strukturreform“ gegeben. Ausgangspunkt sei gewesen, dass die Regierungschefs der Länder auf ihrer Jahreskonferenz im Oktober 2016 betont hätten, die Akzeptanz des öffentlich-rechtlichen Rundfunks und seiner Finanzierung könne nur durch Reformschritte der Länder und Anstalten gesichert werden. Sie hätten ARD, ZDF und Deutschlandradio aufgefordert, bis zum 30. September 2017 einen abgestimmten Reformvorschlag zu folgenden Themen vorzulegen: Chancen der Digitalisierung, rechtliche Rahmenbedingungen, Modernisierung des KEF-Verfahrens, Abbau der Versorgungslasten und Strukturoptimierung. Unter der Leitung von Herrn Dr. Binder habe ein Projektteam seine Arbeit aufgenommen. Schließlich werde eine Entscheidung von den Intendantinnen und Intendanten getroffen werden. Im Projektteam von Herrn Dr. Binder seien alle neun Landesrundfunkanstalten und ein externer Berater vertreten.

Zum Thema „Sport“ sei von Herrn Wolf angeregt worden, in eine der nächsten Rundfunkratssitzungen Herrn Balkausky, ARD-Sportkoordinator, einzuladen. Beim Forum in Leipzig habe Herr Balkausky zwei Vorträge zum Thema „Was möchte die öffentlich-rechtliche Sportberichterstattung und wie erreicht sie es“ gehalten. Außerdem sei darüber berichtet worden, wer welche Sportangebote nutze und welche Ausspielwege relevant seien. Im Anschluss daran habe es eine Podiumsdiskussion mit einer Expertenrunde gegeben. Interessant sei gewesen, welche große Rolle im ARD-Fernsehen die jüngere Zielgruppe ab drei Jahre spiele. Hingegen werde die Übertragung von Sport immer teurer und die Berichterstattung finde dort ihre Grenzen. Eines der Inhalte dieser Tagung sei daher gewesen, neue Wege der Sportberichterstattung zu finden. Des Weiteren seien Workshops angeboten worden zu den Themen „Teilhabe, Gemeinschaft und Vielfalt abbilden und stärken - Wie können Integration, Inklusion und Regionalität programmlich dargestellt werden“, „Innovation - Wie Sport und Technik voneinander profitieren“ und „Sportberichterstattung neu entdecken - Wie kann attraktive und relevante Sportberichterstattung auch in einem gewandelten Marktumfeld erreicht werden“.

Herr Pienkny ergänzt, er habe sich gefragt, was mit der ARD passierte, wenn sie die Olympischen Spiele zweimal nicht übertragen würde und die Europameisterschaft im Handball nicht bei der ARD liefe. Die Leute fragten sich, ob die Öffentlich-rechtlichen nicht in der Lage seien, die Olympischen Spiele zu übertragen, obwohl sie sieben Milliarden Euro Gebührengelder erhielten. Wenn die ARD aber die Spiele übertrage, werde gefragt, warum man so viel Geld ausbebe. Er spürte eine gewisse Hilflosigkeit in der ARD.

Frau Schlesinger antwortet, der Verlust der Olympischen Spiele sei für die ARD sehr schwer. Die Gebührenzahler hätten ein Recht darauf, die Olympischen Spiele kostenfrei zu empfangen. Aber selbst wenn verhandelt worden wäre, hätte die ARD die Rechte für die Olympischen Spiele nicht bekommen können. Das was verhandelt

worden sei, sei jenseits dessen, was die ARD sich hätte leisten können und wollen. Momentan werde noch über Sublizenzen verhandelt.

Frau Schlesinger erklärt sich bereit, den Rundfunkrat auf dem aktuellen Stand zu halten. Geplant sei, Herrn Balkausky und Herrn Dr. Fikentscher in eine Rundfunkratssitzung zusammen mit dem Verwaltungsrat einzuladen, um zu erfahren, wie in Zukunft mit dieser Situation umgegangen werde.

Herr Wolf merkt an, es gehe darum, welchen Plan die ARD für die Zukunft habe. Was passiere beispielsweise mit dem Geld, das durch die Nichtübertragung der Olympischen Spiele eingespart werde. Er habe gelernt, dass es bei bestimmten Sportarten wie beispielsweise Leichtathletik durch die gute mediale Aufarbeitung und Präsentation gelungen sei, den Zuschauern etwas zu bieten, was sich schließlich auch in den Quoten bestätigt habe. Sportarten seien dadurch erfolgreich geworden, indem sie medial gut dargestellt worden seien. Es sei jedoch kein Plan erkennbar, wie es mit der Sportberichterstattung weiter gehe. Deshalb freue er sich auf den Besuch von Herrn Balkausky, der das Geschäft genau kenne und hoffentlich Antworten darauf geben könne.

Frau Lamers merkt an, was das öffentlich-rechtliche Fernsehen für einen Sinn mache, wenn der Sport darin keine Rolle mehr spiele. Im Sport seien die meisten Menschen organisiert oder betrieben ihn. Es sei die größte Bürgergemeinschaft, die es in Deutschland gebe, und die werde im Fernsehen nicht mehr wahrgenommen. Daher stelle sie die Unterstützung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks in Frage. Sportberichterstattung bedeute für sie, Berichterstattung in gänzlicher Breite und nicht nur Fußball und Biathlon. Dass Biathlon in Deutschland so beliebt geworden sei, habe man dem Fernsehen zu verdanken. Sie wünschte sich diese Werbung auch für andere Sportarten. Sie weist darauf hin, dass die Vorstände des Landessportbunds Berlin und Brandenburg in der kommenden Woche ein Gespräch mit der Intendantin und der Sportredaktion des **rbb** hätten und man versuchen wolle, gemeinsam einen Weg zu finden, wie man den Sport in der **rbb**-Berichterstattung vorantreiben könne.

Frau Schlesinger widerspricht der Aussage, der Sport komme im öffentlich-rechtlichen Fernsehen nicht vor. Sie erläutert, der Biathlon beispielsweise sei ein reines Produkt des **rbb** und nur er übertrage ihn und berichte darüber. Es werde zukünftig täglich eine Sportrubrik im **rbb** geben.

Frau Dr. Köppen ergänzt, die Frage sei, wie man gesellschaftspolitisch mit dem Verlust der Olympischen Spiele umgehe und welche Rolle die Rundfunkanstalten dabei spielen wollten. Zu fragen sei auch, ob man vom Staat erwarten könne, dies zu regeln. Sie interessiert, wie es in anderen Mitgliedstaaten und dem öffentlich-rechtlichen Rundfunk sei. Allgemeine Ansicht sei, dass Olympia im öffentlich-rechtlichen Fernsehen stattzufinden habe, andererseits werde die Legitimation in Frage gestellt.

Frau Schlesinger antwortet, die Diskussion sei neu und die ARD habe sich dazu noch nicht verhalten. Diese Diskussion werde die ARD aber noch maßgeblich

beschäftigen und sicherlich auch an den Grundfesten des öffentlich-rechtlichen Fernsehens rütteln.

Frau Auster ergänzt, sie halte den Sport im öffentlich-rechtlichen Fernsehen für sehr wichtig. Die Entwicklungen seien bedenklich. Dennoch sehe sie auch eine Verantwortung der Sportverbände. Die Sportverbände mit Ausnahme des Profifußballs würden durch öffentliche Gelder gefördert, sonst gäbe es die Spitzensportarten so nicht. Daher wünsche sie sich, dass seitens der Sportverbände auf nationaler Ebene darauf geachtet werde, dass die Übertragungsrechte der Allgemeinheit zur Verfügung stünden.

**TOP 08 Sitzung des GVK-Telemedienausschusses
am 13. Januar 2017 in Frankfurt (Main)**
• **Friederike von Kirchbach**

Der Bericht ist dem Protokoll als Anlage beigefügt (Anlage 4).

**TOP 09 Sitzung des Verwaltungsrates
am 16. Februar 2017**
• **Wolf-Dieter Wolf**

Herr Wolf berichtet, der Verwaltungsrat habe sich inhaltlich mit den Verträgen von Herrn Dr. Schulte-Kellinghaus und Frau Lange beschäftigt und einstimmig genehmigt. Von Herrn Brandstätter und Frau Borkmann habe man sich über Überlegungen zu einem Sicherheitskonzept des **rbb** informieren lassen. Das Unternehmensprojekt MAP sei, wie halbjährlich üblich, vorgestellt worden. Der Verwaltungsrat gehe davon aus, dass das Projekt Anfang 2018 zum Abschluss kommen werde. Es habe Informationsvorlagen zu den Themen „Nebentätigkeitsgenehmigungen“ und „Projekte im **rbb**“ gegeben. Weiterhin habe es einen Statusbericht zu den Brandschutzmaßnahmen Treppe A Fernsehzentrum (2. Bauabschnitt) zur Information gegeben. Bezüglich des Berichtes über die wirtschaftliche und finanzielle Lage gem. § 31 **rbb**-Staatsvertrag habe man sich darauf geeinigt, die jeweiligen Staats- und Senatskanzleien anzuschreiben und mit der Frage zu konfrontieren, warum Informationen aus dem Jahr 2015 im Nachhinein im Jahr 2017 abgesondert würden. Es habe einige Investitionen im **rbb** gegeben, wie für Windows 10, Apple-iOS-Geräte, für die Modernisierung der Serverraum-Infrastruktur und für die Beschaffung von Plattenspeichersystemen für das IVZ. Die nächste Verwaltungsratssitzung werde am 6. April in Prenzlau stattfinden.

**TOP 10 Sitzungen des ARD-Programmbeirates
am 25./26. Januar 2017 in Stuttgart**
• **Markus Weber**
am 22./23. Februar 2017 in Hamburg
• **Regine Auster**

Herr Weber berichtet, neben den Programmbeobachtungen von ca. 20 Formaten sei es vor allem um die Auswertung des Weihnachtsprogrammes gegangen, insbesondere des ersten und zweiten Weihnachtsfeiertages. Besonders kritisiert habe der ARD-Programmbeirat die Ausstrahlung von zu vielen Märchen. Dass auf die Ausstrahlung von „Pfarrer Braun“ verzichtet wurde, sei sehr begrüßt worden. In der gemeinsamen Sitzung mit der Fernsehprogrammleitendenkonferenz habe man sich unter anderem mit der ARD-Themenwoche beschäftigt. Der Titel der Themenwoche sei ein halbes Jahr zuvor von „Arbeit und Geld“ in „Zukunft der Arbeit“ umbenannt worden. Dies habe aus der Beobachtung heraus auch dazu geführt, dass einige gezeigte Formate keinen roten Faden gehabt hätten.

Frau von Kirchbach verabschiedet und bedankt sich bei Herrn Weber für die geleistete Arbeit im ARD-Programmbeirat.

Frau Auster berichtet über die 608. Sitzung des ARD-Programmbeirates in Hamburg. Herr Marmor habe das neue Verifikationsteam (Fake News - Gruppe) erläutert. Man habe über die Probleme der Zulieferungen der Dritten Programme gesprochen. Das Erste wünsche sich mehr Zulieferungen in den Bereichen Filme und Sport. Ebenfalls sei über die Nachbesetzungen von Frau Schlesinger und Herrn Dr. Schulte-Kellinghaus beim NDR gesprochen worden. Herr Herres habe über das Thema „Sport“ berichtet. Es gebe sehr hohe Zuschauerquoten beim Alpin und Biathlon. Sorgen mache man sich über den Dienstagabend mit seinen Serien und den Mittwochsfilm. Dort seien die Quoten rückläufig. Im Vergleich zum ZDF seien die Quoten geringer, aber man erreiche eine jüngere Zielgruppe. Schwerpunkt bei der Programmbeobachtung sei die Europa- und Auslandsberichterstattung gewesen. Schließlich habe man sich intern mit der Arbeit des ARD-Programmbeirates und den Kriterien der Programmbeobachtung befasst.

**TOP 11 Sitzung des Programmbeirates ARTE Deutschland
am 7. Dezember 2016 in Berlin**
• **Dieter Pienkny**
Vorlage

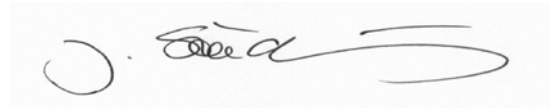
TOP 12 **Verschiedenes**

Es gibt keine Wortmeldungen.

Frau von Kirchbach schließt die Sitzung.



Friederike von Kirchbach
Vorsitzende des Rundfunkrates



Jana Städing
Protokoll

Anlagen (*per Mail*)

- 1 - Statement von Friederike von Kirchbach (nichtöffentlich)
- 2 - Statement von Brigitte Lange
- 3 - Bericht der Intendantin
- 4 - Bericht über die Sitzung des GVK-Telemedienausschusses

Anlage 2: Statement von Brigitte Lange

Im Programmbeirat der ARD mitarbeiten zu dürfen interessiert mich sehr.

Hierfür bringe ich einen großen Erfahrungsschatz im Kultur- und Medienbereich mit. In den vergangenen 15 Jahren habe ich an sehr vielen kultur- und medienpolitischen Vorhaben mitgearbeitet. Ich war als kulturpolitische Sprecherin unter anderem auch Mitglied im Ausschuss für kulturelle Angelegenheiten und im Ausschuss für Europa- und Bundesangelegenheiten, Medien. Der Schwerpunkt meiner Arbeit lag in der kulturellen Bildung, der kulturellen Vermittlungsarbeit und dem Abbau von Zugangsbarrieren für alle.

Diese Arbeit würde ich gerne im ARD-Programmbeirat fortsetzen. Mir ist wichtig, immer wieder an die kulturelle Verantwortung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks- und dessen Bildungsaufgabe zu erinnern. Zur Informationsvermittlung gehören meiner Meinung nach auch Angebote über alle Sparten der Kunst.

Neben der Pflicht zur Abbildung der „Vielfalt der bestehenden Meinungen in größtmöglicher Breite und Vollständigkeit“ gibt es auch die kulturelle, politische und gesellschaftliche Verantwortung.

Selbstverständlich liegen mir auch andere, übergeordnete Themen am Herzen wie beispielsweise die Rundfunkfreiheit. Sie ist ein hohes Gut. Den Bürgerinnen und Bürgern muss mehr denn je das Wissen darüber vermittelt werden, wie wichtig für eine freie Gesellschaft ein unabhängiger Rundfunk ist. Demokratie funktioniert nur, wenn es öffentliche Diskurse und informierte Bürgerinnen und Bürger gibt und vielfältige Informationen und Kulturangebote. Das ist durch unseren öffentlich-rechtlichen Rundfunk gewährleistet, ist aber durchaus noch ausbaufähig. Dazu möchte ich gern meinen Beitrag leisten.

Auch wenn der ARD-Programmbeirat nicht selbst das Programm macht - dafür sind andere verantwortlich - ist die Arbeit in diesem Beirat sehr wichtig, weil sie letztlich indirekt Einfluss auf das Programm nimmt und damit auch die Werte des rbb-Rundfunkrates einfließen lässt.

Nach Beendigung meiner Tätigkeit habe ich Zeit, mich neuen und spannenden Aufgaben im Programmbeirat zu widmen. Ich will diese Arbeit kritisch aber konstruktiv begleiten und würde mich sehr freuen, wenn Sie mir Ihr Vertrauen aussprechen.

Anlage 3: 95. Bericht der Intendantin / Rundfunkratssitzung am 23. Februar 2017 in Berlin

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder des Rundfunkrats, am 6. und 7. Februar kamen die Intendantinnen und Intendanten der ARD in Mainz zusammen. Über die wichtigsten Ergebnisse habe ich Sie bereits schriftlich informiert.

2017 wird ein Jahr des Wahlkampfes. Der Bundestag, das Landesparlament in Nordrhein-Westfalen, in den Niederlanden und in Frankreich wird gewählt. Mit seinem Auftrag der politischen Meinungsbildung kommt dem Öffentlich-Rechtlichen Rundfunk eine besondere Rolle zu. Die ARD hat deshalb „Jahr der Information“ ausgerufen, eine umfassende journalistische Offensive. Dabei widmen wir uns einem Phänomen besonders, das sich in Wahlkampfzeiten verstärkt beobachten lässt: Falschmeldungen im Netz, zurzeit gern **Fake News** genannt.

Das Thema ist nicht neu: Falschmeldungen gibt es, seit die erste Zeitung gedruckt und der erste Radio-Beitrag über den Sender ging. Aufgabe aller Journalisten war und ist es, genau hinzusehen, Falschmeldungen aufzudecken und ihnen Fakten entgegenzustellen. Darüber hinaus wird sich künftig eine neu eingerichtete ARD-Redaktionseinheit in Hamburg dieser Aufgabe widmen. Sie wird medienübergreifend arbeiten, zunächst bis zum Jahresende. Dafür werden keine neuen Stellen geschaffen, die Kolleginnen und Kollegen werden von einzelnen Häusern der ARD entsendet.

Das Thema Fake News wird auch Gegenstand Ihres jährlichen Workshops aller Rundfunkratsmitglieder sein. Das „Netzwerk Recherche“ wird Sie dabei kompetent unterstützen, einen passenden Termin suchen wir noch.

Ein weiterer Schwerpunkt auf der Sitzung waren aktuelle Fragen zum gesetzlichen **Telemedienauftrag**. Lassen Sie mich auf dieses wichtige Thema kurz ausführlicher eingehen. Wie Sie wissen stören sich einige Presseverlage an den Online-Angeboten der ARD, weil sie ihren eigenen Webseiten Konkurrenz machen. Sie sagen: Angebote mit viel Text, aber wenig Audio und Video, seien „presseähnlich“ und entsprächen nicht unserem Auftrag. Der Rundfunkstaatsvertrag sagt: Erlaubt und nicht „presseähnlich“ ist, was sich auf eine konkrete Sendung im Radio oder Fernsehen bezieht.

Ich sage Ihnen ganz offen: Diese Art der Unterscheidung halte ich für rückständig, sie ist technologisch und gesellschaftlich überholt. Wir wollen und müssen überall dort guten Journalismus bieten, in welcher Form auch immer, wo ihn unsere Beitragszahler wünschen. Sie haben dafür bezahlt. Er steht ihnen zu.

Wir brauchen deshalb dringend einen modernen Telemedienauftrag im Rundfunkstaatsvertrag. Das können jedoch allein die Landesparlamente erreichen. Bis wir eine zeitgemäße Rechtslage haben, werden viele unserer Online-Angebote angreifbar bleiben. Die Zeitungsverlage werden sich die Gelegenheit zur Anklage nicht nehmen lassen. Deshalb führt die ARD Gespräche mit dem BDZV - dem Bundesverband Deutscher Zeitungsverleger. Ziel ist eine außergerichtliche Einigung. Bis dahin muss auch der rbb seine Online-Angebote an die geltende Rechtslage anpassen - mit knirschenden Zähnen.

Wir streben weiterhin eine Lösung im Sinne aller Beitragszahler an und halten Sie in dieser Sache selbstverständlich auf dem Laufenden.

In Mainz hat uns auch das **ARD-Projekt zur Strukturoptimierung** beschäftigt, das seit Anfang des Jahres von Herrn Binder gesteuert wird. Es geht um die Frage, auf welchen Gebieten wir enger zusammenarbeiten können - und welches Haus für die jeweiligen Themen die Federführung übernimmt. Beispiele sind die technische Sendeabwicklung, der Einkauf von Technik, bis hin zur Produktion oder den Justitiariaten. Das Programm selbst ist davon nicht betroffen - noch nicht. Der rbb wird sich auf zwei Feldern besonders engagieren: Bei der SAP-Prozessharmonisierung und den Archiven. In Zeiten der Digitalisierung sind das zukunftsweisende Arbeitsfelder, bei denen wir große Kompetenz mitbringen. Auch beim Thema Sendeabwicklung sind wir involviert, schließlich steht das Play-Out Center der ARD, wie Sie wissen, in Potsdam.

Passend dazu hat die Intendantenrunde dem rbb die **Federführung für** die Koordination unserer **Archive** übertragen. Die Rundfunkarchive der Sender sollen künftig enger zusammenarbeiten, sich wirkungsvoller koordinieren und mit den ARD-Fachgremien vernetzen. Natürlich, so der deutliche Auftrag der Intendantinnen und Intendanten, soll die Zusammenarbeit bei den Archiven auf lange Sicht auch Geld sparen.

Unsere Verantwortung innerhalb der ARD wächst außerdem mit den Aufgaben des Informations-Verarbeitungs-Zentrums - kurz **IVZ**. Wie Sie wissen, hat das

gemeinsame Rechenzentrum der ARD seinen Sitz bei uns. Für uns deshalb erfreulich: Seit diesem Jahr nutzen und betreiben es auch der Bayerische, der Hessische und der Südwestrundfunk sowie Deutschlandradio und Deutsche Welle. Dieses gemeinsame Engagement aller Häuser im IVZ ist ein ermutigendes Signal der Einigkeit. Auch hier sind wir verpflichtet, vernünftig zu wirtschaften, und die Kosten für jeden einzelnen Sender zu senken.

Von der ARD kommen wir zum rbb: Ein modernes Programm in Radio, Fernsehen und Online braucht entsprechende Strukturen. Auch dazu hatte ich Ihnen bereits geschrieben. Der rbb ordnet nun zum Teil die **Struktur seiner Programmdirektion** neu. Ziel ist mehr Effektivität unseres redaktionellen Know-Hows sowie eine effizientere Organisation und Kommunikation.

Künftig haben wir sechs statt bisher fünf Programmbereiche: Neu entsteht der Bereich „Doku und Fiktion“. Hierzu gehören die Abteilungen „Dokumentation und Zeitgeschehen“, „Film“ und die rbb-arte-Redaktion. Gemeinsam erarbeiten sie hochwertige Pakete aus Spielfilm und Doku, spezielle Themenabende oder Programm-Events sowie „Doku-Dramen“ mit denen wir in der ARD Akzente setzen, das rbb Fernsehen bereichern und die Wahrnehmbarkeit des rbb insgesamt steigern wollen.

Leiterin des neuen Programmbereichs wird **Martina Zöllner** vom SWR. Sie ist eine international anerkannte Kapazität auf ihrem Gebiet, gerade ist der von ihr verantwortete Film „Toni Erdmann“ für den Oscar nominiert worden. Der von Frau Zöllner maßgeblich mitgestaltete Dreiteiler zum NSU bekam den Deutschen Fernsehpreis. Ich bin stolz, dass es uns gelungen ist Frau Zöllner zum rbb zu holen. Weitere Änderungen in Kürze: Der Programmbereich „Neue Zeiten“ unter der Leitung von Heiner Heller heißt künftig „Unterhaltung und junge Formate“. Hier ist auch das neue Gesellschaftsformat im rbb Fernsehen angesiedelt, im Unterhaltungsbereich wollen wir ebenfalls weiter zulegen. Der neu benannte Programmbereich „Kultur und Wissen“ mit Stephan Abarbanell umfasst künftig neben der Wissenschaft auch die „Aktuelle Kultur“ sowie „Gesellschaft, Religion, Osteuropa“. Die Hauptabteilung „Service und Sport“ mit Katrin Günther ist die Heimat unseres neuen Verbrauchermagazins. Im dann „Chefredaktion“ benannten Programmbereich von Christoph Singelstein bilden die Abendschau, ARD aktuell

und das (noch entstehende) Mittagmagazin künftig eine gemeinsame Abteilung „Aktuelle Magazine“.

Alle Veränderungen sind aus dem neuen Organigramm der Programmdirektion auf den Webseiten des rbb ersichtlich. Bei der Neuordnung sind weder Stellen gestrichen, erst recht keine Mitarbeiter entlassen worden. Einige Leitungspositionen befinden sich noch in der Ausschreibung. Ihre Fragen zur Umgestaltung der Direktion beantworten Ihnen gerne im Anschluss Christoph SingelInstein und ich.

Bevor wir zum Programm kommen bringt uns die eingangs erwähnte Bundestagswahl am 24. September zum Thema **Wahlwerbespots**.

Der rbb-Staatsvertrag stellt uns frei, in welchen Programmen und in welchem Umfang wir Sendezeit zur Verfügung stellen wollen für Parteien, politische Vereinigungen, Listenvereinigungen oder Wählergruppen. Wie schon bei der vergangenen Bundestagswahl haben alle Sender der ARD entschieden, Wahlwerbung nur im „Ersten“ auszustrahlen - nicht im Dritten.

Der rbb wird auch im Radio keine Spots zur Wahl senden. Zwar leistet Wahlwerbung einen wichtigen Beitrag zur öffentlichen Meinungsbildung. Es sprechen aber auch gewichtige Gründe dagegen: Im Radio kommt es immer wieder zu Missverständnissen über die Verantwortung für den Inhalt der Spots. Werbung und Programm trennscharf voneinander abzugrenzen ist schwieriger als im Fernsehen, wir wollen die Distanz unserer Radioprogramme zu den Spots aber nicht gefährden. Innerhalb der ARD koordiniert der rbb das Verfahren zur Vergabe der Wahlsendezeiten im „Ersten“ sowie die Beantwortung aller mit der Wahlberichterstattung verbundenen juristischen Fragen. Susann Lange ist deshalb zu diesem Thema Ihre richtige Ansprechpartnerin.

A. Unser Programm

Zunächst bringe ich Sie gerne auf den Stand unserer neuen Formate, die - manche früher, manche später - im rbb Fernsehen oder im Ersten zu sehen sein werden. Für das **ARD Mittagmagazin**, das von 2018 an der rbb produziert, suchen wir derzeit ein passendes Studio. Entscheidend sind die Faktoren Lage und Kosten. Für ein modernes Hauptstadtmagazin, das hochkarätige Gäste zu tagesaktuellen

Themen empfangen möchte, ist eine Möglichkeit zur Aufzeichnung in Berlin Mitte unerlässlich. Derzeit prüfen wir mehrere Optionen, auch die eventuelle Zusammenarbeit mit anderen Sendern.

Das neue **Verbrauchermagazin** im rbb Fernsehen ist bereits einige Schritte weiter. Es wird ein Reportage-Magazin, unterteilt in multimediale Rubriken. Zentrales Element wird Moderatorin Janna Falkenstein in Aktion sein: draußen unterwegs, bei den Zuschauern zuhause, im Studio mit Interviews und kreativen Aktionen. Web-Kanal und Fernsehsendung sollen eng miteinander verzahnt sein: Die kontinuierliche Berichterstattung passiert unter der Woche online, die Sendung am Montag zeigt daraus das Beste. Wirtschaftsthemen spielen eine wichtige Rolle, im Vordergrund steht der Nutzwert für Berlinerinnen und Brandenburger. Derzeit bauen wir an der Studio-Deko, entwickeln die Rubriken im Detail, produzieren eine Pilotausgabe. Sendestart ist am 4. Mai.

Auch das neue **Gesellschaftsformat** nimmt Formen an. Das Projektteam verfolgt die Idee einer journalistisch-satirischen Doppelmoderation und verhandelt mit möglichen Protagonisten. Das entspricht dem geplanten Themen-Mix der Sendung: Ein individueller, gern frecher Blick auf Politik, Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur in Berlin und Brandenburg. Statt im künstlichen Studio zu produzieren soll die Sendung viel unterwegs sein in unserer Region. Los geht's am 8. Mai.

Schließlich startet **Täter-Opfer-Polizei** im Frühsommer auf seinem neuen Sendeplatz im Hauptabend: Zum 25-jährigen Jubiläum hat die Redaktion ihre traditionsreiche Sendung überarbeitet, die Machart aufgefrischt und die Studio-Deko modernisiert. Der Neustart erfolgt am 24. Mai.

Die Höhepunkte aus dem laufenden Programm im rbb Fernsehen, unseren Radioprogrammen und Online-Angeboten sehen sie nun wie immer in einem kurzen Video-Zuschnitt.

Er beginnt - natürlich - mit den tragischen Ereignissen vom **19. Dezember**. Ein besonderer Tag für Berlin und ganz Deutschland, auch für den rbb.

Unseren Kolleginnen und Kollegen nicht nur in den Redaktionen, auch bei der Produktion und darüber hinaus, haben dieser Tag und die darauffolgenden Wochen vieles abverlangt. Journalistisch, physisch, auch psychisch.

Sie alle haben einen hervorragenden Job geleistet, für den ich mich auch an dieser Stelle noch einmal bedanken möchte.

Film ab.

[Video u.a. mit:

Breitscheidplatz, Dieter Nuhr, KuRa Mitsingchor, Gutes Wedding, UKB - Auf Leben und Tod, Preußisch Blau mit Jörg Thadeusz, Aktion „Meine Entdeckung“, 20 Jahre radioeins, Fritz-Aktion #abwintern, Berlinale.
Dauer: ca. 8:30 Minuten]

Hinweisen möchte ich Sie auf drei kommende Sendungen. Am 21. März startet im Ersten die Event-Serie „**Charité**“. Sie besteht aus sechs Folgen à 45 Minuten und entstand unter der Leitung von Sönke Wortmann. Es ist die erste historische Krankenhausserie im Deutschen Fernsehen. Premiere feiern wir in Berlin am 13. März. Direkt im Anschluss sehen Sie im Ersten eine Doku zur Charité, natürlich vom rbb.

Bereits am kommenden Sonntag sind im rbb Fernsehen wahrscheinlich ebenfalls einige Ärzte und Krankenschwestern zu sehen, es dürfte sich allerdings um Fälschungen handeln. Beim Karnevalszug der fröhlichen Leute in Cottbus ist das rbb Fernsehen wieder dabei. Der Zug ist die größte Live-Übertragung des rbb im ganzen Jahr - hoffentlich wieder unter dem gewohnt großen Interesse der Brandenburgerinnen und Brandenburger.

Fans von politischen Dokus sollten sich den 19. April anstreichen: An diesem Tag zeigt Das Erste „Die Nervöse Republik“, produziert von Stephan Lamby für NDR und rbb. Die Macher der Doku begleiten darin prominente Politiker wie Lothar de Maizière, Heiko Maas, Sahra Wagenknecht und Frauke Petry, sowie große Medienhäuser wie Spiegel und BILD, bei ihrem alltäglichen Wechselspiel vor und hinter den Kulissen.

B. Publikum

An dieser Stelle gebe ich gern Einblick, welche Sendungen und Beiträge in unseren Programmen bei unserem Publikum besonders gut oder auch besonders schlecht ankamen.

In jüngster Zeit drehten sich die allermeisten Zuschriften - es war kaum anders zu erwarten - um die Ereignisse am **Breitscheidplatz** und die Jagd auf den Attentäter. Unsere Redaktionen standen dabei vor einem ewig-aktuellen Dilemma: Zu wenig Berichterstattung stünde dem riesigen Interesse der Berlinerinnen und Brandenburger an den Ereignissen entgegen. Ihr Mitgefühl mit den Hinterbliebenen der Toten verlangte nach immer neuen Informationen, das Schicksal auch des Attentäters verfolgte unser Publikum mit großem Interesse.

Zu viel Berichterstattung hingegen spielt den Mördern in die Hände: Sie kalkulieren die Aufmerksamkeit der Medien ein und nutzen sie zur Glorifizierung ihrer Taten. Das rbb-Publikum war gespalten: Während viele die schnelle Änderung unseres Programms und die detaillierte Berichterstattung dankten, war es anderen etwas zu viel des Guten.

Genau hingeschaut hat auch unsere rbb-Doku „**Die Stunde der Populisten**“ - und zwar auf Politik, Strukturen, Verhalten und Zukunftspläne der AfD. Der Film war ein gutes Beispiel für sachlichen, unaufgeregten, exzellenten öffentlich-rechtlichen Journalismus - der sein Publikum aber nicht fand. Lediglich 90.000 Menschen in unserer Region sahen zu, ein Marktanteil von 3,9 Prozent. Die, die ihn gesehen hatten, unterschieden sich in zwei große Fraktionen: Der eine Teil lobte uns, der andere bemängelte die offene Bühne für die AfD im Programm.

Ein absoluter Renner beim Publikum war hingegen die rbb-Aktion „**Meine Entdeckung**“. Sie haben es im Video gesehen: Prominente aus der Region nahmen Berliner und Brandenburgerinnen mit an 50 besondere, andernfalls nur schwerlich zu entdeckende Orte: Mit Daniel Barenboim in die neue Musikakademie, mit Dietmar Woidke in die Staatskanzlei, mit Michael Preetz hinter die Kulissen bei Hertha BSC. Insgesamt wurden rund 1.000 „Entdeckerplätze“ verlost. Glückliche Gewinnerinnen und Gewinner dankten uns in zahlreichen Briefen und Mails. Mein Fazit lautet: Der rbb als „Freund“ der Menschen in Berlin und Brandenburg - das geht offenbar richtig gut.

C. Preise und Nominierungen

Zum Schluss bitte ich Sie noch um kräftiges Daumendrücken am 8. März. Wenn die Sieger der diesjährigen Grimme-Preise bekanntgegeben werden, ist der rbb mit

sechs Nominierungen dabei und hat gute Chancen.

Die aktuelle Liste aller Preisträgerinnen und Ausgezeichneten beim rbb erhalten Sie wie gewohnt mit dem Protokoll dieser Sitzung.

Vielen Dank.

Anlage 4: Bericht über die Sitzung des GVK-Telemedienausschusses am 13. Januar 2017 in Frankfurt (Main)

Gäste waren Heidi Schmidt (ARD-Onlinekoordinatorin) und Prof. Dr. Jens-Ole Schröder (Justitiar MDR, Vorsitzender Juristische Kommission von ARD u ZDF). Heidi Schmidt berichtete über Aufgaben, Struktur und Themenschwerpunkte der Steuerungsgruppe „Digitales ARD-Produktportfolio“, die im April 2016 von den Intendanten/-innen eingesetzt worden ist.

Die GVK begrüßt die Einrichtung dieser Steuerungsgruppe, betonte aber auch die Notwendigkeit kurzer Entscheidungswege gerade im schnelllebigen digitalen Bereich.

Der GVK-Telemedienausschuss sprach sich im Interesse der Nutzerfreundlichkeit zum wiederholten Male für eine Zusammenlegung der beiden Mediatheken „ARD-Mediathek“ und „Das Erste Mediathek“ aus und unterstützt ausdrücklich die Pläne hinsichtlich einer Bündelung der Kinderangebote der ARD, ggf. gemeinsam mit dem ZDF.

Der JuKo-Vorsitzende Prof. Schröder erläuterte in der Sitzung, welche Grundsätze das OLG Köln in seinem Urteil zur Tagesschau-App aufgestellt hat und wie sich diese auf die anderen Telemedienangebote in der ARD auswirken könnten. Der GVK-TMA nahm dies zur Kenntnis und unterstützt das Bestreben der Verantwortlichen, alle bestehenden rechtlichen Möglichkeiten, gegen das Urteil vorzugehen, zu nutzen.

In einer Präsentation zum Thema „Zeitgemäße Fortentwicklung des Telemedienauftrags“ stellte Heidi Schmidt dar, welchen Herausforderungen, bedingt durch neue gesellschaftliche Phänomene und technischen Fortschritt, sich der öffentlich-rechtliche Rundfunk zu stellen habe, um weiter relevant für die Nutzerinnen und Nutzer zu sein.

Der GVK-TMA begrüßte die intensive Auseinandersetzung der Verantwortlichen innerhalb der ARD mit den Möglichkeiten einer zeitgemäßen Weiterentwicklung der ARD-Telemedienangebote.

Außerdem stellte die ARD-Onlinekoordinatorin die Nutzerzahlen für die Onlineangebote in 2016 vor: Demnach sind die Zugriffszahlen insgesamt gestiegen.

Die Vorsitzende des GVK-TMA, Frau Prof. Schade vom MDR, informierte schließlich über den Abschluss des Dreistufentestverfahrens des MDR-Rundfunkrates zu „KiKA Telemedien“. Das Telemedienangebot sei genehmigt worden und derzeit laufe die Prüfung durch die Rechtsaufsicht.
